

Mit seiner Musterschüler-Agenda schadet Habeck dem Standort Deutschland

Stand: 28.07.2023 | Lesedauer: 2 Minuten

Von Philipp Vetter Wirtschaftskorrespondent



Habeck treibt die Klimapolitische Agenda ohne Rücksicht auf die Probleme der Wirtschaft voran, meint WELT-Autor Philipp Vetter

Trotz aller Deindustrialisierungs-Risiken will der Wirtschaftsminister die Regeln, wann deutsche Unternehmen Exporte durch den Staat absichern können, ändern. Künftig sollen nur klimafreundliche Geschäfte voll gefördert werden. So forciert Habeck die Abwanderung von Firmen.

Es steht derzeit nicht gut, um die deutsche Wirtschaft (/wirtschaft/plus246545020/Deutschland-Die-Deindustrialisierung-ist-nicht-mehr-nur-schleichend.html). Fast täglich werden neue Zahlen veröffentlicht, die Grund zur Sorge geben: Das Geschäftsklima sinkt (/newsticker/dpa\_nt/infoline\_nt/wirtschaft\_nt/article246565226/ifo-Geschäftsklima-truebt-sich-drittes-Mal-in-Folge-ein.html), die Laune der Einkaufsmanager ist im Keller und der Internationale Währungsfonds (/wirtschaft/article244652574/Bankenkrise-IMF-warnt-vor-zunehmenden-Risiken-fuer-die-Finanzstabilitaet.html) reduziert seine ohnehin schon negativen Erwartungen für die deutsche Wirtschaft sogar noch weiter.

Zu diesen harten Fakten gesellen sich die Warnungen aus den Unternehmen, die sich angesichts von immer höheren Energiepreisen und immer weniger Fachkräften zunehmend für Investitionen ins Ausland entscheiden. Auch Wirtschaftsminister Robert Habeck (/wirtschaft/plus246545020/Robert-Habeck-Die-unterschaetzten-Erfolge-des-Vizekanzlers.html) kennt diese gefährliche Gemengelage. Mehrfach sprach er von der Innovations- und Investitionszurückhaltung in Deutschland.

Doch statt etwas gegen diesen Trend zu unternehmen, Hemmnisse und Bürokratie abzubauen alles auf Wachstum auszurichten, tut er das Gegenteil. Sein Ministerium veröffentlicht mitten in der Berlin der Sommerpause eine neue Hürde für Exporte: Nur noch wer seine Geschäfte klimafreundlich abwickelt, darf mit der vollen Unterstützung des deutschen Staates rechnen.

„Klimapolitische Leitlinien für Exportkreditgarantien“ heißt das Regelwerk, das nichts anderes ist als der Versuch, die deutsche Klimaschutzpolitik zwangsweise in die Welt zu exportieren.

Unternehmen, die ihre Exporte vom Staat absichern lassen möchten, müssen ihre Geschäfte künftig auf Klimaschutztauglichkeit durchleuchten lassen. Das mag im Einklang mit internationalen Abkommen stehen, Deutschland gibt mit diesen Regeln einmal mehr den globalen Musterschüler, aber wirtschaftsfreundlich und wachstumsfördernd ist das sicher nicht.

Ampel fördert Abwanderung von Unternehmen

Zumal das Wirtschaftsministerium zugunsten des Klimaschutzes auch noch den Grundsatz aufgibt, dass der Großteil der Wertschöpfung der abzusichernden Exporte wenigstens in Deutschland erfolgen muss. Schließlich sind auch die Exportgarantien eine Form der Subvention und die sollen dann wenigstens auch deutschen Standorten und deutschen Arbeitsplätzen zugutekommen.

Künftig dürfen bis zu 70 Prozent der Wertschöpfung im Ausland erfolgen, wenn das Produkt am Ende den Klimaschutzvorstellungen der Ampel-Regierung entspricht. Diese neue Regel verhindert die Abwanderung von Unternehmen nicht, sie fördert sie sogar.

Ein Wachstums- und Investitionsprogramm sieht anders aus, stattdessen wird hier die klimapolitische Agenda ohne Rücksicht auf die Probleme der Wirtschaft weiter vorangetrieben. Das wird nicht ohne Folgen bleiben.

„Alles auf Aktien“ ist der tägliche Börsen-Shot aus der WELT-Wirtschaftsredaktion. Jeden Morgen ab 7 Uhr mit unseren Finanzjournalisten. Für Börsenkennner und -einsteiger. Abonnieren Sie den Podcast bei Spotify

(https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3oepCjQoR0E4wLQL&data=04X7C01X7CDaniel.MandLer%40welt.de%2Fcf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%2F0X7C0X7C637471838259426651%7CUnknown%7CTWfpb6Zsb3d8eyjWIjo1MC4wLjAwMDA1LCQ1jo1V2LWzIiLCJBTi1I61k1h0w1iLCJXVC16Mn0%3D0X7C1000&sdato=nr0wa0NHkBgzt0xLLPbsleUk28MMDnrA7Gaf0a5Euls%3D&reserved=0), Apple Podcast (https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2Fpodcasts.apple.com%2Fde%2Fpodcast%2Fales-auf-aktien%2Fid1549709271&data=04X7C01X7CDaniel.MandLer%40welt.de%2Fcf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%2F0X7C0X7C637471838259426651%7CUnknown%7CTWfpb6Zsb3d8eyjWIjo1MC4wLjAwMDA1LCQ1jo1V2LWzIiLCJBTi1I61k1h0w1iLCJXVC16Mn0%3D0X7C1000&sdato=1LwHQuLoo%2FHQmssD0dTU2ng1600fhuIcyoteL0RP6Y%3D&reserved=0), Amazon Music (https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-de5c7b904a3%2FALLes-auf-Aktien&data=04X7C01X7CDaniel.MandLer%40welt.de%2Fcf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%2F0X7C0X7C637471838259426651%7CUnknown%7CTWfpb6Zsb3d8eyjWIjo1MC4wLjAwMDA1LCQ1jo1V2LWzIiLCJBTi1I61k1h0w1iLCJXVC16Mn0%3D0X7C1000&sdato=1LwHQuLoo%2FHQmssD0dTU2ng1600fhuIcyoteL0RP6Y%3D&reserved=0) und Deezer (https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F21960628&data=04X7C01X7CDaniel.MandLer%40welt.de%2Fcf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%2F0X7C0X7C637471838259436647%7CUnknown%7CTWfpb6Zsb3d8eyjWIjo1MC4wLjAwMDA1LCQ1jo1V2LWzIiLCJBTi1I61k1h0w1iLCJXVC16Mn0%3D0X7C1000&sdato=hl1FudcPgfL0Jdd4280LsdrKfUa9Yk0iafv0Ua5I%3D&reserved=0), Oder direkt per RSS-Feed (https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2Ffallesaufaktien.podigee.io%2F8&data=04X7C01X7CDaniel.MandLer%40welt.de%2Fcf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%2F0X7C0X7C637471838259446639%7CUnknown%7CTWfpb6Zsb3d8eyjWIjo1MC4wLjAwMDA1LCQ1jo1V2LWzIiLCJBTi1I61k1h0w1iLCJXVC16Mn0%3D0X7C1000&sdato=AA5xPvFyGxg5ip5nATGayMayvh0dcz2PnBzDzqQK%3D&reserved=0).

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA 1770 NEIN 28

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/246574230>